

Überblick Module und Studienaufbau des neuen Master EE/KW

Studium: Aufbau, Inhalte, Verlaufsplan und Informationen

(1) Der Masterstudiengang „Europäische Ethnologie / Kulturwissenschaft“ gliedert sich in die Studienbereiche Basis, Aufbau, Profil und Abschluss.

(2) Der Studiengang besteht aus Modulen, die den verschiedenen Studienbereichen gemäß Abs. 1 zugeordnet sind. Aus den Zuordnungen der Module, dem Grad ihrer Verbindlichkeit sowie dem kalkulierten studentischen Arbeitsaufwand (workload) in Leistungspunkten (LP) ergibt sich folgender Studienaufbau:

	Pflicht [PF] / Wahlpflicht [WP]	Leistungs- punkte	Erläuterung
Studienbereich 1: Basis		24	
Theoretische und methodische Konzepte der Europäischen Ethnologie / Kulturwissenschaft	PF	12	
Feldpraxis Fremdverstehen	PF	12	
Studienbereich 2: Aufbau		48	
Forschungspraxis Alltagskultur	PF	12	
Historische Anthropologie/ Kulturgeschichte	WP	12	3 aus 5
Globalisierung und regionale Kulturentwicklungen	WP	12	
Visuelle Anthropologie	WP	12	
Materielle Repräsentationen	WP	12	
Kulturelle Perspektiven auf Arbeit, Macht und Körper	WP	12	
Studienbereich 3: Profil		24	
Importmodule gemäß Anlage 3	WP	24	
Studienbereich 4: Abschluss		24	
Masterarbeit	PF	24	
Summe		120	

(3) Der Studienbereich 1 „Basis“ dient der Vertiefung des theoretischen und methodischen Fundamentes der Disziplin Europäische Ethnologie / Kulturwissenschaft. In zwei Modulen werden einerseits theoretische und methodische Zugänge verfestigt, Forschungsfelder angeeignet und aktuelle Fachdiskussionen aufgegriffen. Andererseits werden im Modul „Feldpraxis Fremdverstehen“ der Zugang zu einem Feld, die Entwicklung eigenständiger Forschungsfragen in einem fremdkulturellen Kontext und die Erarbeitung einer Interpretation auf Basis von eigens erhobenem Forschungsmaterial eingeübt.

(4) Der Studienbereich 2 „Aufbau“ besteht aus einem Pflichtmodul und drei Wahlpflichtmodulen, durch welche die individuellen Arbeitsbereiche und Forschungsinteressen vertieft und intensiviert werden können. Die fünf Wahlpflichtmodule bilden disziplinäre Schwerpunkte ab, wie die historische Anthropologie, materielle Repräsentationen von Kultur oder kulturelle Perspektiven auf Arbeit, Macht und Körper. Demgegenüber verfolgt das Pflichtmodul „Forschungspraxis Alltagskultur“ das Ziel, dem empirischen Charakter des Studiengangs weiterhin konsequent zu folgen und ein Forschungsdesign für eine qualitative Datenerhebung und -auswertung zu erstellen.

(5) Der Studienbereich 3 „Profil“ dient der individuellen Profilierung und dem berufsorientierenden Interessensausbau durch Module anderer Studiengänge außerhalb des eigenen Faches. Hier können Sprachkenntnisse ebenso neu angeeignet oder erweitert werden wie ein Profil durch Module der

Geschichts-, Religions- oder Sozialwissenschaften. Fachwissenschaftliche Qualifikationen außerhalb der Europäischen Ethnologie / Kulturwissenschaft zu erwerben, bietet den Studierenden die Möglichkeit, Perspektiven anderer Fächer kennenzulernen und damit ein fachübergreifendes und interdisziplinäres Profil auszubilden.

(6) Der Studienbereich 4 „Abschluss“ dient dem Abschluss des Studienganges. Die Masterarbeit dient dem Nachweis der Fähigkeit, innerhalb einer vorgegebenen Frist eine Problematik aus der Disziplin Europäische Ethnologie / Kulturwissenschaft zu formulieren, selbstständig mit wissenschaftlichen Methoden zu bearbeiten und weiterführende Forschungen dazu durchzuführen, womit der Nachweis, die Ziele des Studienganges erreicht zu haben, erbracht ist.

Die Module und ihre Inhalte

Theoretische und Methodische Konzepte der Europäischen Ethnologie / Kulturwissenschaft

Das Modul vermittelt einen Überblick über Sachgebiete und Forschungsfelder der Europäischen Ethnologie/ Kulturwissenschaft auf der Basis ihrer spezifischen theoretischen sowie methodologischen Grundlagen. Die Studierenden setzen sich dabei mit der Programmatik und dem Selbstverständnis des Faches und seiner Positionierung im Kontext anderer geistes-, sozial- und kulturwissenschaftlicher Disziplinen auseinander. Es werden Zugänge zu wissenschaftsgeschichtlichen Entwicklungen sowie klassischen und aktuellen Themen- und Forschungsfeldern ermöglicht. Die Studierenden eignen sich in diesem Modul Kenntnisse von aktuellen Entwicklungstendenzen und Fachdiskursen an und reflektieren diese wissenschaftskritisch. Sie lernen zentrale Publikationsorgane des Faches und seiner Institutionen kennen und werden in die Lage versetzt, eigenständig fachrelevante Themenstellungen zu konzipieren und zu erschließen. Dabei werden die bereits erworbenen Kenntnisse wissenschaftlicher Texterstellung weiter vertieft.

Feldpraxis Fremdverstehen

In der Europäischen Ethnologie/ Kulturwissenschaft gehören (Auslands-) Exkursionen zu einem bevorzugten didaktischen Mittel der Ausbildung. Dabei können Motive einer breiteren kulturwissenschaftlichen und ethnografischen Erschließung von Orten und Regionen oder aber spezifische, auf den Exkursionsraum bezogene Fragestellungen eines Forschungszusammenhangs im Vordergrund stehen. Die Teilnahme an einer Exkursion wird durch ein Seminar vor- und mit einem Exkursionsbericht nachbereitet. Es sind sowohl mehrere einzelne Tagesexkursionen als auch eine längere Exkursion (mind. fünf Tage) möglich. Vorrangige Ausbildungsziele sind: Die ethnologische Erfahrung und Erschließung von Kulturräumen und Grenzen, die analytisch-reflexive Annäherungen an Fremdheitserfahrungen, der Kompetenzerwerb auf dem Gebiet des Kulturkontakts und des Fremdverstehens, die Fähigkeit zur eigenverantwortlichen Organisation und Umsetzung von Recherche- und Forschungsaufgaben im Team sowie die Erprobung empirischer Methoden im Rahmen differenter kultureller Räume und Systeme. Durchgeführt wird eine längere Exkursion oder mehrere Tagesexkursionen; ein Vorbereitungsseminar mit Präsentationen und Gruppendiskussion; selbstständige Erschließung von Quellen, Materialien und Literatur; Workshops; Konzeption von Recherche- und Forschungsaufgaben für den Exkursionszeitraum; Operationalisierung von Forschungsfragen und Durchführung kulturwissenschaftlicher Recherchen im Projektzusammenhang einer Gruppen-Exkursion.

Forschungspraxis Alltagskultur

Im Modul werden im Rahmen der selbständigen Beschäftigung mit exemplarischen Themen Forschungskompetenzen vertieft und anhand eigener Forschungsprojekte in selbstorganisierten Recherche-/ Forschungsgruppen erprobt. Hierbei qualifizieren sich die Studierenden für das eigenständige Forschen. Weiterhin werden aktuelle Entwicklungen im Fach beispielhaft verfolgt

und diskutiert. Die Studierenden lernen, den Forschungsstand zu einem bestimmten Thema aufzuarbeiten, einen Überblick darüber zu erhalten und wiederzugeben, fachrelevante Institutionen (Fachzeitschriften, Tagungen, Netzwerke etc.) für die eigene Forschung zu nutzen, kulturwissenschaftliche Fragestellungen zu entwickeln und deren Perspektive zu reflektieren, die für eigene Forschungsvorhaben benötigten methodologischen Kenntnisse und methodischen Fähigkeiten anzuwenden und ihre Rolle als Forschende sowie ihre Arbeiten zu reflektieren.

Historische Anthropologie/ Kulturgeschichte.

Das Modul Historische Anthropologie betrachtet Menschen und Kulturen unter dem Gesichtspunkt der Zeitlichkeit. Die Studierenden erhalten vertiefende Kenntnisse im Hinblick auf die Wandelbarkeit einerseits soziokultureller Lebensformen (Traditionen, Rituale, Symbolsysteme usw.), andererseits menschlicher Selbstwahrnehmungen und Befindlichkeiten (Affekte, Atmosphären, Sexualität usw.). Vermittelt wird die Fähigkeit, Lebenswelten in der Diachronie zu analysieren sowie alltägliches Handeln in historischen Kontexten zu verstehen. Das Modul umfasst den Erwerb dreier Schwerpunktqualifikationen: methodische Grundlagen des historischen Arbeitens (Quellenkritik, Text- und Diskursanalyse), Theoriekompetenzen (historisch orientierte kulturwissenschaftliche Ansätze im Hinblick auf Tradition und Transformation, auf Veränderungen von Strukturen, Diskursen und Narrationen, auf Prozesse der Modernisierung), Kenntnisse in Teil- und Sachgebieten der Sozial-, Kultur- und Alltagsgeschichte (Regional-, Lokal- und Mikrohistorie, Leib, Geschlecht, Kleidung, Nahrung, Wohnen, Gesundheit und Krankheit, Habitus, biographische Erfahrung, Arbeit und Technik, Freizeit und Spiel).

Globalisierung und regionale Kulturentwicklung angeboten jedes WS.

Das Modul vermittelt Prozesse der Europäisierung und der EU-Integration, die Anthropologie europäischer Grenzen, soziale und kulturelle Inklusions- und Exklusionsprozesse (Nationalismus, Eurozentrismus, Rassismus), Prozesse der Regionalisierung in Europa, kollektive Identitätskonstruktionen (Nation, Ethnizität), Migration und Mobilität in und nach Europa, Transnationalisierung, Stadt-, Regional- und Lokalforschung im Kontext translokaler, europäischer und globaler Entwicklungen. Studierende erlangen ein vertiefendes Verständnis eines prozessualen, kontextbezogenen Kulturbegriffs und die Anwendung kulturtheoretischer Fragestellungen auf aktuelle gesellschaftspolitische Entwicklungen. Das beinhaltet auch das Erkennen der Wechselwirkungen von Mikro-, Meso- und Makroebene sowie das Hinterfragen von Machtverhältnissen, Hierarchien und Ausgrenzungsstrategien. Die zu erwerbende trans- und interkulturelle Kompetenz umfasst das Sinnverstehen von fremden Lebenswelten und die Sensibilität im Umgang mit Alterität.

Visuelle Anthropologie angeboten jedes WS

In diesem Modul werden medial oder performativ vermittelte kulturelle Äußerungen und ihre kontextgebundene Entstehung untersucht und diskutiert. Neben der Erschließung methodologischer Ansätze für die Erforschung visueller Repräsentationen werden auch theoretische Konzepte eines medial vermittelten und vernetzten Alltagslebens im Rahmen der visuellen Anthropologie thematisiert. Die Studierenden erwerben Kenntnisse in der Erforschung und Interpretation der visuellen Kultur und machen Erfahrungen mit eigenen Umsetzungen medienpraktischer Vorhaben. Dabei beschäftigen sie sich mit Themen wie den Bilderwelten verschiedener Kulturen und sozialer Gruppen, der Erschließung historischen und aktuellen visuellen Datenmaterials, der Visualisierung von kulturellen Formen und Inhalten sowie deren medialer Vermittlung und Verbreitung.

Materielle Repräsentationen angeboten jedes SoSe.

In diesem Modul werden museale oder performativ vermittelte Äußerungen von Kultur und ihre Produktion untersucht und diskutiert. Es werden Möglichkeiten der Präsentation von Artefakten und anderer materieller Zeugnisse aufgezeigt und exemplarisch angeeignet. Neben der musealen Repräsentation werden weitere Formen der Aneignung, Ausstellung und Alltagsgestaltung im

Umgang mit sachkulturellen Erzeugnissen und ihrer Bedeutungsvielfalt thematisiert. Die Studierenden erwerben Kenntnisse in der Erforschung der materiellen Kultur und machen Erfahrungen mit eigenen Umsetzungen museumspraktischer Vorhaben. Dabei beschäftigen sie sich mit museumswissenschaftlichen Ansätzen, mit der Visualisierung von sachkulturellen Formen und Inhalten sowie deren Vermittlung in den neuen Medien und in der Museums- und Ausstellungspraxis.

Kulturelle Perspektiven auf Arbeit, Macht und Körper angeboten jedes SoSe. Das Modul vermittelt methodische und theoretische Zugänge zur Erforschung von Dynamiken der Arbeitswelt in gegenwärtiger und historischer Perspektive. Das beinhaltet auch das Hinterfragen von Machtverhältnissen, Hierarchien, hegemonialen Strukturen und Ausgrenzungsstrategien. Studierende erwerben weiterhin Kenntnisse der Körper- und Geschlechtertheorie. Dabei werden sie in die Lage versetzt, in der exemplarischen Auseinandersetzung mit Biomacht- und Kontrollmechanismen die kulturelle Prägung von Kategorien wie Krankheit und Gesundheit, Leib und Geschlecht, die Pathologisierung von Körperlichkeit, die Bereiche der Hygiene und der Privatheit sowie ästhetische Praktiken der Körpermodifikation einer gesellschaftskritischen und fachgebundenen Analyse zu unterziehen.